

## STRATEGIESEMINAR

DGS-Präsidium und Beirat



v.l.n.r.: Matthias Hüttmann, Jörg Sutter, Martin Schnauss, Vivian Blümel, Bernd-Rainer Kasper, Peter (Picard) Deininger, Bernhard Weyres-Borchert, Klaus Oberzig, Gerd Stadermann

Das erweiterte Präsidium der DGS traf sich Ende Oktober zu einer Strategiesitzung in Kassel. Teilnehmer waren neben dem Präsidium der Beirat sowie der Pressesprecher. Neben den grundlegenden Themen wie Finanzen, Mitgliederentwicklung, Sektionsbetreuung und der Vereinsarbeit im Allgemeinen ging es vor allem um die künftige strategische Ausrichtung der DGS.

### Wandel innerhalb der DGS

Auf dem Klausurtreffen waren sich alle schnell einig, dass die DGS auch künftig deutliche energiepolitische Akzente setzen und Kooperationen mit anderen Nicht-Regierungsorganisationen (NGO) verstärkt suchen muss. Des Weiteren soll ein Fokus der Arbeit der Solarthermie gelten. Das macht nicht zuletzt die Berufung von Martin Schnauss in den Beirat der DGS, siehe auch Artikel in dieser Ausgabe, deutlich.

Neben vielen Diskussionen gab es auch einen anregenden Vortrag von Dr. Rolf-Michael Lüking zur Wärmewende. Lüking strich dabei heraus, dass die Wärmewende keine Reparatur der bestehenden Energieversorgung, sondern der Aufbau einer nachhaltigen, CO<sub>2</sub>-neutralen Energieversorgung sein muss. Auch machte

er deutlich, dass die verbleibende Zeit zu kurz ist, um noch Übergangslösungen aufzubauen. Zwar gäbe es Effizienzfortschritte, einen mittlerweile höheren Deckungsanteil der Erneuerbaren und Emissionsminderungen, jedoch auf der anderen Seite keine nennenswerten Energieeinsparungen, noch viel zu viel fossile Energie im System und eine falsche Transformationsstrategie zum Abbau des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes. Seine Ausführungen beendete er mit einem süffisanten Zitat von Leonardo da Vinci: „Die meisten Probleme entstehen bei ihrer Lösung“.

Bezüglich der strategischen Ausrichtung der DGS wurde darüber diskutiert, inwieweit die Bürgerenergie ein Sinnbild für den Demokratisierungsprozess unserer Gesellschaft darstellt. Eine zentrale Frage dabei ist, ob uns als Bürger das Recht auf eigene Energieversorgung noch gewährt wird, oder ob es nicht grundsätzlich einer Neubewertung des Energierechts bedarf. Schließlich hatte sich auch die DGS bislang nicht inhaltlich mit dem Grundrecht auf Energieerzeugung beschäftigt und das Thema Bürgerenergie nie im Sinne des Gemeinwohls betrachtet. Überspitzt formuliert ist der Kampf um die Wärmewende zu einem Kampf um Demokratie und die Erneuerbaren Energien ein Hebel

zum Aufbrechen alter Machtverhältnisse geworden. Das Beispiel des DGS-Solar-Rebell zeigt nicht nur eine technische Lösung, sondern ist zugleich auch solarer Ungehorsam. Das wird auch an der Schwerpunktverlagerung der DGS, weg von technischen, hin zu politischen Themen, deutlich. Fazit: Die Transformation der Energielandschaft ist nicht mehr nur eine Frage der Erneuerbaren Energien, sondern beinhaltet mittlerweile auch die Transformation der gesamten Gesellschaft.

### Es geht voran

Die „neue“ Rolle der DGS wird auch in der Öffentlichkeit mehr und mehr wahrgenommen. Das zeigen nicht zuletzt das stetig wachsende Feedback sowie die zunehmende Reichweite und Relevanz der DGS-News. Dieses Erkennungszeichen werden wir weiter verstärken, denn Unabhängigkeit und Sachverstand als Basis des Profils der DGS haben sich bewährt.

### ZUM AUTOR:

► Matthias Hüttmann

huettmann@dgs.de